

Westermälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Verantwortlicher: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157.

Telegraphen-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westermälder.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrage gewährt.

Freitag, den 30. April 1920.

72. Jahrgang.

Deutsche Nationalversammlung.

Ab. Berlin, 27. April.

Die Aussprache über den Notetat wird fortgesetzt. Reichsarbeitsminister Schlichte: Die Reichsschlichtung ist im Entwurf fertig. Die Arbeiter (D. B.): Dem neuen Reichsfinanzminister haben wir ohne jedes Mißtrauen gegenüber und ohne ihm Erfolg. Aber er sollte mehr Sachverständigen zu Rate ziehen als sein Vorgänger.

Die neuen Steuern können wir keinen systematischen Aufbau sehen. Ließe sich die Befoldung und Größe der Armee wirklich nicht vermindern? In die Zukunft gebe ich in Anlehnung an einen Gedanken des Reichstagspräsidenten über einen großen Steuertrakt die Industrie, Handel, Landwirtschaft und Gewerbe zusammen zu einer großen Steuerorganisation zusammen zu lassen, die aus sich selbst heraus den ihr obliegenden Steuerbetrag auf die einzelnen Betriebe und Industrien verteilt.

Henneke (U.S.): Was Herr Schlichte beklagt, sind die Folgen seiner eigenen Kriegspolitik. Seine Argumente gegen die Sozialisierung sind dürrig. Das Vorkommen ist von der Regierung gebrochen worden. Es ist eine Zerrüttung des Rechtsgefühls — wenn man verurteilt werden, die nur Lebensmittel für die Armee requiriert haben.

Reichsjustizminister Dr. Blunck: Über die Unmöglichkeit eines Amnestiegesetzes für gemeine Verbrechen an Leben und Eigentum habe ich mich bereits bei der ersten Sitzung ausgesprochen. Mit Entschiedenheit weise ich ab, daß die Regierung das Verbrechen der Vorkriegsjustiz nicht hat. Wenn wir die Hege und Rädelsführer, die im Ruhrgebiet die bolschewistische Herrschaft ausübten, in die Hand bekommen, werden wir sie der vollen Schärfe des Gesetzes befehlen (Verhafter Lärm).

Ab. Schürmer (Ztr.) betont im Verlaufe längerer Ausführungen die besondere Wichtigkeit der Kanalfrage in Bayern, wobei er den alsbaldigen Ausbau der Main-Donau-Kanalstraße fordert.

Reichsverkehrsminister Dr. Bell: Die Befundung unseres Verkehrswesens und die Bilanzierung unseres Eisenbahnverkehrs hat die Selbstsucht der deutschen Eisenbahngesellschaft und Beamenschaft zur selbstverständlichen Voraussetzung. Noch niemals war ein Kanalprojekt so reichhaltig fundiert wie das Neckar-Kanalprojekt. Es ist so gute Aussichten für die Zukunft.

Ein Vertreter der Bremer Regierung weist darauf hin, daß die Welt davon entfernt, dem Main-Donau-Projekt Hindernisse zu bereiten, sie müsse aber angesichts der unmittelbaren Schäden der deutschen Nordseehäfen erkennen, daß dieser ein Ausgleich für den mit Sicherheit zu erwartenden Verkehrsverlust gewährt werde.

Reichsverkehrsminister Dr. Bell erklärt, daß das Kanalprojekt der Bremer Regierung von der Reichsregierung sorgfältig geprüft werden soll.

Ab. Hansmann (Soz.) erklärt zur Frage der Waffengabe im Ruhrgebiet, daß etwa notwendige Hausungen angesichts der zu geringen Waffengabe derart genommen werden müßten, daß sie nicht zur Beunruhigung der Bevölkerung beitragen.

Ein weiterer Ausführungen des Redners erklärt Reichsminister Dr. Blunck, daß er wiederholt darauf hingewiesen, daß alles geschehen müsse, um die zahlreichen Flüchtlinge im Ruhrgebiet wieder in ihre Heimstätten zurückzuführen.

Reichswehrminister Dr. Götter: Unser Heer ist demnach von 100.000 Mann, den uns der Friedensvertrag nahe gebracht. Die Abrüstung kann auch von Seiten von ganz links gefördert werden, wenn sie im Lande sorgen. (Sehr richtig.) Die dem Reichsminister Roske schuldet das Vaterland dauernden Dank. Bei dem einmaligen Ausgaben im Haushalt d. Reichsministeriums des Innern beantragen Dr. Vernburg, Löbe und Dr. Kleffert zur Errichtung einer wissenschaftlichen Kommission für Volksbildung an der Universität Frankfurt a. M. 500.000 Mark in den Etat einzuflechten.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und des Zentrums angenommen. Ein außerordentlicher Haushalt des Reichsarbeitsministeriums werden zur Wiederbelebung der Rautätigkeit durch Gewährung von Reichsdarlehen zur Schaffung neuer Wohnungen 200 Millionen angeordnet. Ein Antrag Dr. Kuope (Dem.), den Betrag auch zur Fertig-

stellung begonnener Bauten zu verwenden, wird angenommen.

Nach Erledigung mehrerer Anträge wird die Einführung des 1. Mai als Feiertag gegen die beiden soz. Parteien abgelehnt.

Annahme findet 1. eine Resolution sämtlicher Parteien, die Notlage der aus Elb-Lothringen Verdrängten zu lindern, 2. eine Resolution aller Parteien auf Gewährung von Unterstützung an die durch die Rothensteiner Explosion geschädigten Bewohner Ostpreußens.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird sofort die dritte Lesung des Notetats vorgenommen.

Der von den Deutschnationalen und dem Zentrum gestellte Antrag, die für die Universität Frankfurt heute eingelegten 500.000 Mark wieder zu streichen, wird abgelehnt und der Notetat gegen die Stimmen der Unabhängigen, der Deutschnationalen und der von der Deutschen Volkspartei amnestenden Abg. angenommen.

Schluß der Sitzung nach 7 Uhr.

Preussische Landesversammlung.

Ab. Berlin, 27. April.

Das Gesetz über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Groß-Berlin wird in dritter Lesung mit 164 gegen 148 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgt die Beratung des soz. Antrages, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu machen. Die unabhängigen Sozialdemokraten verlangen die Einrichtung eines allgemeinen Volksfeiertages.

Abg. Hoffmann (U.): Die Arbeiterschaft verlangt den 1. Mai als Feiertag als Bekenntnis gegen Krieg und für Weltfrieden.

Abg. Gronowski (Ztr.): Wir lehnen die Anträge ab, weil wir Feiertage genug haben. Die beste Maifeier ist nach der Meinung der christlichen Arbeiterschaft eine machtvolle Rundgebung für Arbeit und Pflichterfüllung. Die Regierung sollte nur den Mut haben, für arbeitsscheues Gesindel den Arbeitszwang einzuführen. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Rippel (D. N.): Wir lehnen den Antrag ab. Es liegt kein Anlaß vor, den Völkerrfrieden zu feiern, von dem unsere Kinder noch weit entfernt sind.

Abg. Moldenhauer (D. B.): Wir können keinen Tag zu feiern, der eine Weltanschauung verherben soll, die wir bekämpfen.

Abg. Ommert (Dem.): Auch wir protestieren gegen diesen Erlaß.

Abg. Heilmann (Soz.): Will man den 1. Mai nicht zum Kampftag machen, so gebe man den Arbeitern diesen Feiertag. Die bürgerlichen Parteien haben alle Veranlassung, alles zu vermeiden, was zur Kampfpapole führt. Wir verlangen für den 1. Mai die Duldung, wie wir sie den kirchlichen Feiertagen stets entgegengebracht haben.

Minister Haenisch verteidigt seinen Erlaß an die Schulen, der vom Zentrum angegriffen und von der „Freiheit“ als Todesstoß für die Maifeier bezeichnet wurde.

Der Antrag wird mit 168 gegen 136 Stimmen der soz. Parteien abgelehnt (Beifall.)

Morgen 12 Uhr: Fortsetzung der Verfassungsdebatte.

Weltbühne.

Die Auflösung des deutschen Heeres.

Berlin, 28. April. (W. B.) Der zweite Artikel über die Ausführung des Friedensvertrages behandelt die Auflösung des alten deutschen Heeres. Danach bestehen nur noch 2 Abwühlungsämter, die als Zivilbehörden die Versorgungsansprüche der Kriegsteilnehmer, die Verpflichtungen aus Verträgen über Kriegslieferungen und die Angelegenheiten der russischen Kriegsgefangenen erledigen. Sie unterstehen seit dem 10. 4. keiner militärischen Behörde, sondern dem Reichsfinanzministerium und haben keine Berührung mit dem Heere. Die bei den Abwühlungsämtern eingerichteten Betriebsräte wären mit einem militärischen Betriebe vereinbar. Das Verschwinden dieser Behörden liegt im dringenden finanziellen Interesse Deutschlands. Der große Generalstab wurde am 1. 10. 1919 aufgelöst, die Oberste Heeresleitung war bereits längere Zeit aufgelöst, ebenso wie das preussische Kriegsministerium. Das Reichswehrministerium, dieses Ministerium, das die Aufgaben der vier früheren Kriegsministerien übernahm, beschäftigt 298 Offiziere und ebenso viele Beamte, während das preussische Kriegsministerium allein vor dem Kriege

über 606 Offiziere und 1984 Beamte verfügte. Anstelle der früheren sieben Armeeeinspektionen und 25 Generalkommandos besitzt Deutschland jetzt 3 Reichswehrgroupenkommandos. Die militärischen Schulen waren außer den nach dem Friedensvertrag zugestanden bis 10. 3. aufgelöst. Die Auflösung der Zeitfreiwilligen wurde für 9. 4. verfügt. Ihre restlose Durchführung war wegen der augenblicklichen Lage nicht möglich. So bestehen in Westfalen und Dresden noch einige Zeitfreiwilligenverbände, deren sofortige Auflösung nach Eintritt ruhigerer Verhältnisse angeordnet wird. Deutschland erfüllte die Bedingungen des Friedensvertrages, soweit die Termine innegehalten werden konnten. Es geschah dies mit Zustimmung oder Benachrichtigung der Entente, welche die Nichtdurchführbarkeit einzelner Verordnungen in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse zugeben mußte.

Unhaltbare Zustände im Industriegebiet.

Berlin, 28. April. Die Berliner Abendblätter veröffentlichen einen Bericht der in das südliche rheinisch-westfälische Industriegebiet entsandten Kommission von Parlamentariern. Nach dem Bericht arbeiten die politischen Behörden dort zwar formell unbehelligt, doch ergebe sich aus der gesamten Lage, daß ein gewisser Druck der am stärksten in Remscheid sei, ausgeübt werde. Dort werde noch mit stark terroristischen Mitteln gearbeitet. So würden die Arbeiter in den Betrieben gezwungen, einen vollen Tagesverdienst zum roten Kampffond zu zahlen. Die Pressenachrichten, über die erneute Bildung einer roten Armee seien indessen falsch. Dagegen müsse hervorgehoben werden, daß die Waffengabe jetzt noch durchweg ungenügend sei. Bei den Behörden und den Mehrheitsparteien sei die Auffassung vorherrschend, daß die heutigen Zustände unbefriedigend und gefährlich seien. Nur durch beschleunigte Einrichtung einer starken staatlichen Sicherheitspolizei werde die Sicherung des Industriegebietes gewährleistet. In Düsseldorf, wo ebenso wie in Remscheid die Ortswehr fast ausschließlich aus Mitgliedern der Unabhängigen und Kommunisten besteht, hätten sich bereits Schwierigkeiten ergeben bei dem Versuch, die Zahl der Mannschaften zu vermindern. Diese hätten sich geweigert, in die Herabsetzung einzuwilligen. Es seien indessen alle Maßnahmen getroffen, um etwaige neue Unruhen niederzuhalten.

Weiterzahlung der Einfuhrzölle in Gold.

Berlin, 28. April. (W. B.) Das englische auswärtige Amt ließ dem deutschen Geschäftsträger eine Note folgenden Wortlautes zu gehen: Mit Bezug auf ihr Memorandum vom 18. März bezüglich der Fortsetzung der Zahlung der deutschen Einfuhrzölle in Gold habe ich die Ehre, mitzuteilen, daß die alliierten Regierungen beschlossen haben, daß die Erlaubnis, welche der deutschen Regierung gewährt worden ist, die Zahlung der Einfuhrzölle in Gold zu verlangen, verlängert wird, daß sich jedoch die einzelnen alliierten Regierungen das Recht vorbehalten, die Frage zu irgendeiner Zeit wieder aufzurollen.

Schwere Zusammenstöße in Bosen.

Berlin, 28. April. Heute hier aus Bosen eingetroffene Reisende berichten, daß es dort gestern auf dem Schloßplatz zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenden Eisenbahnern und polnischem Militär gekommen ist. Einem Demonstrationszuge von Eisenbahnern stellte sich vor dem Schloße polnisches Militär entgegen. Der Aufforderung, an die Demonstrationen, auseinanderzugehen, wurde nicht Folge geleistet. Das Militär feuerte, wodurch sechs Personen getötet und eine große Anzahl schwer oder leicht verletzt wurden. Der gesamte Zugverkehr ist eingestellt, da die Eisenbahnbeamten gezwungen werden, sich dem Streik anzuschließen.

Kurze Nachrichten.

Die deutsche Regierung hat eine Protestnote abgesandt, worin der Grenzkommission, die die belgische Grenze reguliert, eine Überschreitung ihrer Befugnisse vorgeworfen wird.

Das Reichswehrministerium erklärt die Meldung, daß Reichswehrruppen nach dem Osten zur Abwehr etwaiger polnischer Einfälle verschoben worden seien, für unzutreffend.

Konteradmiral von Levegow, der Kieler Kapitänführer ist in Schutzhaft genommen worden und befindet sich auf dem Weg nach Leipzig, wo er sich vor dem Reichsgericht zu verantworten haben wird.

Das außerordentliche Kriegsgericht in Werden an der Ruhr verurteilte von 14 Meuturern, die am Tage des

Einzuges der Revolutionsstruppen in Essen aus dem Zuchthaus Werden auszubrechen versuchten, einen zum Tode, die anderen zu Zuchthaus und Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren.

Generalleutnant v. Watter, Befehlshaber des Wehrkreises 6 in Münster, ist auf seinen Antrag seiner Dienststelle entlassen worden.

Das Reichsgericht hat die Revision des ehemaligen Führers Otmig v. Hirschfeld, der wegen schwerer Körperverletzung, begangen durch den auf Erzberger abgegebenen Pistolenschuß, zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde, verworfen.

Die Frage der Neubestellung des Postens des sächs. Ministerpräsidenten hat in der Landeskongress der Sozialdemokratie in Meissen ihre Erledigung gefunden. Die Versammlung trug das Amt dem früheren Kultusministers Buch an, der sich zur Annahme des Amtes bereit erklärte.

Der bei der Grenzkommission für das Saargebiet tätige Landrat Brüggmann zu Saarburg wurde von der Rheinlandkommission ausgewiesen, weil er nicht verhindern konnte, daß die Bevölkerung von Saarburg dem Leiter der deutschen Grenzkommission Oberstleutnant von Klander deutsche Ovationen dargebracht hat.

Nach einer Meldung aus Tirol ist der ehemalige König Ludwig von Bayern im Automobil über Ruffstein auf Schloß Wildenwarth unweit des Chiemsees eingetroffen, wo er von nun an ständig wohnen wird.

Heimatsdienst.

Hochburg, 30. April.

Rentenauszahlung. Wie uns mitgeteilt wird, findet die Auszahlung der Renten für die Bewohner Hochburgs an den Schaltern des hiesigen Postamts am Sonnabend vormittag trotz des im allgemeinen sonntäglich beschränkten Dienstes statt.

Sportliches. Am Sonntag, den 2. Mai wird sich die 1. Mannschaft des F. C. H. an dem Pokal-Wettbewerb in Altenkirchen beteiligen. Es ist gelungen, für dieses Spiel eine vorzügliche Mannschaft, die gut eingestrichen ist, aufzustellen. Der Wettkampf um den silbernen Pokal verspricht äußerst spannend zu werden, da sich noch weitere sechs Vereine von gutem Rufe mit ihren ersten Mannschaften daran beteiligen. Außerdem finden noch weitere leichtathletische Sportkämpfe statt. Da das Spiel schon um 9 Uhr beginnt, wird die 1. Mannschaft schon um 7.30 Uhr mit den Wagen von Gebrüder Dewald und Militär pünktlich ab Kaffee Hennen abfahren. Außerdem wird noch der Wagen von Herrn Wegger Groß fahren. Freunden des Sportes, die dem Spiel in Altenkirchen beimohnen wollen, ist somit Gelegenheit hierzu gegeben. Man wolle sich dieserhalb bis Freitag mittag 12 Uhr an Herrn Groß wenden.

Der Provinzialparteitag d. Deutsch-Demokr. Partei, zu dem für den Westerwald Herr Bürgermeister Kappel, Hochburg und Herr Hallmann, Westerburg entsandt waren, tagte am 24. und 25. ds. Mts. in Marburg. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die endgültige Aufstellung der Kandidatenliste für die kommende Reichstagswahl. Einmütigkeit herrschte darüber, daß gewaltige geistige Kräfte dem neuen Reichstag zugeführt werden müßten, daß aber auch praktische Arbeit, ganz besonders aber die Landwirtschaft durch Fachmänner vertreten sein müßte. Unter Abwägung aller Momente, nur darauf bedacht, ihren Wählern nur die besten Männer zu präsentieren, stellte der Provinzialparteitag die schon in der Dienstagsnummer genannten Kandidaten auf seine Liste. Ein Antrag, den Gesamtparteivorstand zu ersuchen, je einen Vertreter des

Handwerks und der Beamenschaft auf die Reichsliste an sichere Stelle zu setzen, fand großen Beifall und wurde von der Hauptparteiliste zugesagt. Dank dem energischen Eingreifen des Herrn Hallmann, Westerburg konnte auch ein Name unserer engeren Heimat in der Person des altbewährten Bürgermeisters Kappel, Hochburg, auf die Liste gebracht werden.

Mehlpreis-Erhöhung. Wie das preuß. Landesgetreideamt den Gemeindevorständen mitteilt, tritt mit Wirkung vom Montag, 3. Mai ab, eine wesentliche Erhöhung der Mehlpreise ein. Die Mehlpreise werden den doppelten Betrag des jetzigen Mehlpreises noch übersteigen. Die Mehlmengen, die die Gemeinden zur Versorgung der Bevölkerung für die Zeit vom 3. Mai ab zu den bisherigen Preisen erhalten haben, müssen ihnen deshalb zu den höheren Preisen berechnet werden.

Gegen den Vogelfraß müssen die jungen Saaten im Frühjahr unbedingt geschützt werden, da die Vögel auf das erste junge Grün geradezu verfallen sind. Am besten hat sich außer Schutznetzen und Drahtgäusen das Spannen von schwarzen oder braunen Fäden bewährt. Diese werden von den Vögeln erst bemerkt, wenn sie mit den Flügeln daran schlagen, oder sich vielleicht gar darin verwickeln. Sie erschrecken dann so, daß sie den unheimlichen Plag lange Zeit vermeiden.

Frühlingsuppen. Jetzt, wo Sauerampfer, Kertel, Lattich und viele andere Kräuter ihre jungen Triebe wieder aus dem Boden schießen lassen, sei an das alte Rezept der Frühlingsuppen erinnert, mit denen man eine Blutreinigungskur nach der langen Stubenhockerei des verflochtenen Winters vorzunehmen pflegt. Da fast allen unseren einheimischen Kräutern bestimmte Pflanzensäfte zu eigen sind, denen gewisse heilsame Wirkungen innewohnen, so kann man bei der Auswahl der für solche Suppen zur Verwendung gelangenden jungen Pflanzen beliebig drauflosplücken und hat sich lediglich davor zu hüten, etwaige giftige Pflanzen mit zu erhaschen. Die Suppe selbst wird wie jede andere Gemüsesuppe gekocht, und man wird über ihren appetit aromatischen Geschmack erstaunt sein. Ihre Wirkung auf das Blut und dessen Kreislauf zeigt sich im übrigen nicht etwa in irgendwelchen stürmischen Begleitererscheinungen, sondern wird nur ganz allmählich fühlbar. Man kommt sich leichter, freier und frischer vor als während des Winters, der einen zum steten Herumsitzen in geheizten und schlecht gelüfteten Räumen und damit zur Schläfrigkeit verurteilt.

Zur Vereinfachung des Telegrammverkehrs. Der Telegrammverkehr im Inland u. mit dem Auslande hat einen außerordentlichen Umfang erreicht, sodaß die vorhandenen Betriebsmittel überlastet sind. Infolge Mangels an Rohstoffen und bei den bekannten Arbeitsschwierigkeiten ist es zurzeit nicht möglich, die Betriebsmittel so schnell zu erweitern und zu ergänzen, wie es das Verkehrsbedürfnis erfordert. Der Postverwaltung ist daher jedes Mittel willkommen, das geeignet ist, die Länge der Telegramme herabzusetzen, dadurch die Telegraphenarbeit zu vermindern u. den Telegraphenbetrieb zu entlasten. Ein solches Mittel bilden die Telegraphenschlüssel, deren ausgiebige Benutzung zweifellos eine Beschleunigung in der Beförderung der einzelnen Telegramme herbeiführen würde. Das Reichspostministerium bittet daher sich mehr als bisher der Telegraphenschlüssel bedienen zu wollen.

Steuerermäßigung für Kriegsteilnehmer. Der Krißhäuser-Bund hat mehrfach solche Steuerermäßigung beantragt, weil man den Kriegsteilnehmern den Wiederaufbau ihres wirtschaftlichen Daseins besonders erleichtern muß. Mit dieser Steuernot d. Kriegsteilnehmer hat sich jetzt der Staatshaushaltsausschuß der Preuß. Landesversammlung beschäftigt und beschlossen.

einen dahingehenden Bescheid vom einem Kriegsteilnehmer in Preußen sichere Aussicht auf Ermäßigung und das ist ebenso erstreblich wie

Limburg, 27. April. Die Abstimmung in Ober- und Nieder-Rhein über die Abstimmungsberechtigten findet am 28. ds. statt. Der Tag steht noch nicht fest. Die Presse des deutschen Vaterlandes ist es dringend zu empfehlen, daß alle Kräfte angespannt werden, damit die Abstimmung nicht unter polnische Herrschaft kommt. Es ist deshalb über ganz Deutschland Verbände der treuer Oberschlesier gebildet mit der Aufgabe, die Abstimmungsberechtigten zu erfassen, und die Einreise und die Abstimmung erforderlichenfalls beschaffen. Der Landesverband heimattreuer Oberschlesier hat in Limburg eine Bezirksgruppe errichtet, die Leitung derselben dem Herrn Kassensassistenten hier selbst übertragen. Der Bezirksgruppe Limburg, die Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn, und Westerburg, Ober- und Unterlahn, und Westerburg unterstellt. Alle im hiesigen Kreise wohnenden Oberschlesier werden nun hiermit gebeten, sich an die Sache zu wenden, welcher über alle die Abstimmungsberechtigten Fragen Auskunft erteilt. An der Abstimmung an der Erhaltung Oberschlesiens bei Deutschland haben, namentlich an die Kreise der Unter- und Oberbürgermeister von Limburg gewählten, den Unterstaatssekretär Eduard Graf mit dem Namen zum Bürgermeister von Frankfurt. Der Kandidat Landmann erhielt 40 Stimmen.

Verantwortlicher Schriftleiter:

H. Hard Grünowsky, Hochburg.

Mitteilungen.

Der Minister des Innern.

1. M. 2247.

Berlin, 10. März.

Mit Rücksicht auf den jetzt erfolgten Friedensvertrag erscheint es, auch zur Befriedigung der erhobenen Zweifel, erforderlich, die darüber zu schaffen, in welchen Fällen noch Unterstützung gewährt werden kann. Das gleiche gilt für die Kriegswohlfahrtspflege der Familien, die ursprünglicher Absicht der Reichsregierung mit April 1920 eingestellt werden sollte, aber nach Prüfung auch über den 1. April 1920 hinaus, unter Beschränkung auf ganz bestimmte Fälle, erhalten werden wird, worüber abgesehen v. dem noch nähere Mitteilung durch das Reichsministerium unter I. C. 131-30 ergeht.

Unter ausdrücklicher Aufrechterhaltung der neuen Bestimmungen über die Voraussetzungen der Familienunterstützung und des Kriegswohlfahrtspflege (Bedürftigkeit, Beschäftigung, tatsächliche Unterstützung der Angehörigen usw.) ist hier bemerkt, daß Familienunterstützung und Kriegswohlfahrtspflege vom 1. April 1920 ab nur noch nachgabe nachstehender Ausführungen zulässig ist:

1. Familienunterstützung.

a) Reichswehr.

An die Familien der Reichswehrangehörigen Familienunterstützungen auf Grund des Familienunterstützungsgesetzes grundsätzlich nicht mehr gewährt werden. Sollten tatsächlich in einzelnen Fällen Familien-

Treue Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

7

Im Ofen fand sich viel Asche, die teils von Papier, teils von verbrannten Stoffen herrührte. Parker war nicht imstande, anzugeben, ob die Dinge schon früher oder erst gestern nacht verbrannt wurden.

Man heizte seit vier Wochen nicht mehr, weshalb er auch seit dieser Zeit den Ofen nicht mehr geöffnet hatte. Die Asche wurde sorgfältig gesammelt und mitgenommen.

Man lehrte noch einmal in das Sterbezimmer zurück, wo sich ein kleiner Geldschrank befand. Das Schloß war intakt, die Schlüssel fanden sich in der Rocktasche des Toten und der Inhalt der verschiedenen Fächer schien in tadelloser Ordnung zu sein.

Unter einem Verzeichnis von Wertpapieren, welches bewies, daß der Tote zu den sehr wohlhabenden Menschen gehörte, lag ein mit der Unterschrift Gaston Lafordy versehenes Testament.

Es war erst vor drei Tagen geschrieben, wie das Datum vom 1. Mai bewies, und zeigte noch Abzug einiger Legate, Marion Walter zur Universalerbin ein.

Während der Untersuchungsrichter den Geldschrank abschloß und den Schlüssel an sich nahm, trat ein Bote vom nächsten Polizeikommissariat ein und erstattete seinem Vorgesetzten eine alle Anwesenden sichtlich erregende Meldung. Man begab sich nach einer kurzen Beratung ins Nebenzimmer. Dort trat der Staatsanwalt auf Marion mit den Worten zu: „Es tut mir leid, gnädige Frau, Ihnen mitteilen zu müssen, daß man soeben in dem mit wenigen Schritten entfernten Hotel zur Krone die Leiche Ihres Herrn Vaters aufgefunden hat. Allen Anschein nach liegt Vergiftung vor. Ob durch eigene oder fremde Hand, das muß erst die Untersuchung ergeben. Jedenfalls aber können wir nun unter keinen Umständen auf die Vernehmung Ihres Vaters verzichten, denn wie man mir meldet, war er dort, wie hier die letzte Person, die mit dem Toten in Berührung kam. Ich bin deshalb gezwungen, sofort telegraphisch meine Weisungen zu geben und wünsche mir aufrichtig, er möge uns seine Anwesenheit an beiden Orten einwandfrei erklären können.“

Marion stieß einen Schrei aus. Nur ihre blauen Kinder-Augen öffneten sich zu unnatürlicher Weite, und aus dem schönen Gesicht wich der letzte Blutschock.

Sie hatte begriffen, daß etwas Furchtbares geschehen sei, und sie niederfiel. Instinktiv suchten ihre taubenden Hände nach einem Halt, doch ehe einer der Herren zuspringen konnte, sank sie lautlos zu Boden.

4. Kapitel.

In der Villa des Grafen Pierre Lafordy stand die Tafel schon seit einer halben Stunde gedeckt.

Während, hin und wieder leise Bemerkungen austauschend, standen zwei Diener in der Halle unten, die, wie das ganze Haus, streng nach englischem Geschmack eingerichtet war.

„Und ich sage Ihnen, Dad, er kommt heute überhaupt nicht mehr heraus. Marguerite glaubt es auch. Sie sagt, es hätte eine Szene gegeben, und der Herr ist eifersüchtig.“

„Dad lächelte seinem Kollegen Henry überlegen zu.“

„Dad, er ist daran gewöhnt. Und auch daran, daß sie seine Eifersucht reizt. Gerade das macht ihr Vergnügen.“

„Ob es wegen des Barons Dallariva ist, der jetzt so oft herankommt?“

„Möglich. Aber das hat weiter nichts zu bedeuten. Dieser Baron ist ein steinerner Patron, der, soviel ich bemerkt habe, sich untertänigst Miße gibt, unsere schöne Gräfin zu seiner Bezauberung zu beschauen. Wenigstens sieht er sie immer halb betrunken, halb tadelnd an, wenn sie einmal bei Tisch etwas Tolles sagt.“

Henry lachte.

„Und das kommt oft vor bei ihr, ich glaube, das vornehme Gräfinchen ist ihr langweilig und sie sucht sich förmlich nach irgend etwas Unvernünftigen. Da wird wohl der Baron bald ausgepflegt haben.“

„Der weiß?“ Dad ludte geheimnisvoll die Asche. „Sie kennen die Herrschaft erst seit zwei Monaten. Ich bin drei Jahre hier im Hause und ich sage Ihnen, Henry, über unsere Gräfin bin ich noch immer nicht im klaren. Es ist merkwürdig, was für eine Vorliebe sie gerade für trockene Patrone hat. Da war z. B. dieser Dr. Walter, der vor einem halben

Jahre die Komtesse heiratete. Unter dem Vorwand, daß sie böse war, und ich glaube, sie war nur deshalb böse, weil er ihr selber —“

Er verstummte plötzlich, denn die Hallentür war geöffnet worden und eine helle Stimme rief: „Henry, melden Sie in der Küche, daß aufgetragen soll. Und Sie, Dad, vollständigen meine Mutter.“

Ein warmer Strom Frühlingsluft war mit der Tür, einer auffallenden Schönheit, in die Küche, gekommen. Die beiden Diener entfernten sich.

Gräfin Lilian Lafordy, denn sie war es, die das Tennisplatz eingetreten war, warf das Raquet in der Hand und schritt dann, unbestimmt um ihren Namen, einen vornehm aussehenden Herrn von etwa vierzig Jahren der Treppe zu.

„Sie wollen also wirklich nicht auf Ihren Namen verzichten?“ fragte der Herr kopfschüttelnd.

„Nein. Haben Sie etwa keinen Hunger, Baron?“

„Gewiß. Aber es scheint mir weder taftvoll, noch —“

„Ach, werden Sie mir nicht schon wieder Pierre weis machen die Speisekammer. Sie ist längst leer.“

„Er kann den Zug verstimmt haben, oder —“

aufgehalten worden sein. Gestatten Sie mir, zu — es unsere Pflicht wäre —“

„Kommen Sie schon wieder mit der Blase, wirklich unaufrichtig! Immer denken Sie nur an und sonstigen ernsthaften Kram im Leben.“

„Und Sie sitzen nur an Freunden,“ gab er zurück, „und Nichtigkeiten! Aber Sie haben mir kürzlich ein Amt eines Mentors erteilt, der Sie zur Ordnung bringt — Ihr Temperament im Begriff ist, durchzugehen haben mich auch Ihren Freund und getreuen Schatz, deshalb —“

„Gott ja! Aber zu einer Strafpredigt ist das Anlaß? Ich bin hungrig und will essen. Das ist das, was ich will.“

„Weiter!“

solche bisher gemacht sein, so sind diese vom 1. April 1920 ab unbedingt einzustellen. Dabei wird bemerkt, daß sämtliche Reichswehrangehörige Pöhnungszuschüsse gemäß Heeres-Berordnungsblatt 1919, Seite 264 in Verbindung mit Heeres-Berordnungsblatt 1920, Seite 43 erhalten.

b) Angehörige der Sicherheitsformationen und des Grenzschildes.

Die Familien von Angehörigen etwa noch vorhandener Sicherheitsformationen und des Grenzschildes können vom 1. April 1920 ab keine Familienunterstützung mehr erhalten. Etwaige Zahlungen sind von diesem Tage ab unbedingt einzustellen. Dasselbe gilt bezüglich etwaiger Soldatenräte.

c) Militärpersonen bei den Abwicklungs-kommandos und Auflösungsstellen.

Auch die Familien der bei den Abwicklungskommandos oder Auflösungsstellen noch tätigen Personen können Anspruch auf Familienunterstützung nicht mehr erheben. Hier wird darauf hingewiesen, daß bereits einmal entlassene, bei den Abwicklungskommandos oder Auflösungsstellen freiwillig wieder eintretende Unteroffiziere und Mannschaften Pöhnungszuschüsse erhalten (Heeresverordnungsblatt 1920, Seite 79). Das Heeres-Abwicklungsamt ist ersucht worden, wegen der bei der Truppe bisher verbliebenen jetzt bei den Abwicklungsstellen tätigen Unteroffiziere und Mannschaften das etwa Erforderliche wegen ausreichender Besoldung vom 1. April 1920 ab zu veranlassen.

d) Heeresangehörige außerhalb d. deutschen Grenzen.

Eine Zahlung von Familienunterstützung wird nicht mehr in Frage kommen, da die Truppen nunmehr als zurückgekehrte anzusehen sind.

e) Infolge feindlicher Maßnahmen an der Rückkehr aus dem Auslande verhinderte oder vom Feinde verschleppte Personen.

Es wird angenommen sein, daß sich die bisher im Ausland internierten oder an der Rückkehr verhinderten Personen jetzt nach erfolgtem Friedensschluß in Freiheit befinden, jedoch ihrer Rückkehr nichts mehr im Wege steht. Wegen der Transportbeschwerden und der weiten Entfernungen ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Rückkehr vielleicht noch nicht hat erfolgen können. Andererseits wird bedacht werden müssen, daß auch Fälle nicht ausgeschlossen sind, in denen der Betreffende nicht nach Deutschland zurückkehren will, oder genügenden Erwerb im Ausl. hat, um seine Familie selbst zu unterhalten. In Rücksicht auf diese Gesichtspunkte soll die Zahlung der Familienunterstützung an die Familien der in Folge feindlicher Maßnahmen an der Rückkehr aus dem Ausland verhinderten oder vom Feinde verschleppten Personen zwar noch weiter erfolgen können, jedoch im allgemeinen nicht über den 1. Oktober 1920 hinaus. Die Einstellung wird aber schon zu einem früheren Tage zu erfolgen haben, wenn die zuständigen Stellen mit Sicherheit annehmen können, daß der Betreffende zu seiner Familie hätte zurückkehren können oder in der Lage ist, diese ausreichend zu unterstützen. Andererseits wird in besonders liegenden Einzelfällen die Weiterzahlung der Familienunterstützung an die Angehörigen der in Frage kommenden Personen auf Grund eingehender Prüfung noch bis zum 1. April 1921 zugelassen.

f) Lazarettinsassen.

Angehörige von Lazarettinsassen, die bisher aus den Lazaretten überhaupt noch nicht zur Entlassung gekommen sind, erhalten, unbekümmert darum, ob sie aus dem Heeresverbande mit Anfang April auszuscheiden haben, die Familienunterstützung bis zu ihrer Entlassung und entsprechend den bisher erlassenen Bestimmungen darüber hinaus noch zwei Halbmónatsraten oder während dreier Monate. Dabei wird noch bemerkt, daß auch keine Bedenken dagegen zu erheben sind, den Angehörigen der aktiv dienenden Lazarettinsassen die Familienunterstützung bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen zu gewähren.

g) Gefangene.

An sich wird angenommen werden können, daß die Gefangenen, wenn der Abtransport aus Frankreich beendet ist, im wesentlichen zurückgekehrt sein werden. Es ist aber nicht zu verkennen, daß nicht allen Gefangenen, vor allem denen aus Rußland, die Rückkehr alsbald möglich sein wird. Andererseits muß, wie sich dies auch bei den Gefangenen der Entente in Deutschland gezeigt hat, gerechnet werden, daß eine Reihe von Gefangenen nicht mehr gewillt ist, nach Deutschland zurückzukehren. Hieran ausgehend wird den Familien der Kriegsgefangenen an sich die Familienunterstützung bis zur Rückkehr ihrer in Gefangenschaft befindlichen Angehörigen weiter zu zahlen sein. Es bleibt aber vorzubehalten, daß einzelne Teile des Kriegsgefangenenbestandes bestimmte festzulegen, von denen ab die Einstellung der Familienunterstützung zu erfolgen hat. Die Familienunterstützung wird außerdem in einzelnen Fällen auch bereits vor diesen Zeitpunkten einzustellen sein, wo sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Gefangenen tatsächlich hätten zurückkehren können, aber anscheinend nicht mehr zurückkehren wollen.

Bemerkung wird noch, daß die Kriegsgefangenen nach den erlassenen Bestimmungen unter Gewährung militärischer Gebührens für den Zeitpunkt von acht Wochen unmittelbar aus dem Durchgangslager entlassen werden. Als Entlassungstag hat der Tag aus dem Durchgangslager zu gelten. Den Familien der Kriegsgefangenen werden daher an Familienunterstützungen nur noch die beiden nächsten nach diesem Tage fälligen Halbmónatsraten zu. Eine Gewährung der Familienunterstützung für den Zeitraum von acht Wochen, für welchen ihnen nach der Entlassung noch militärische Gebührens gewährt werden, kommt nicht in Frage.

h) Hinterbliebene von Gefallenen.

An die Witwen und Waisen (ehelichen und legitimierten Kinder, Adoptivkinder) Gefallener sind die Familienunterstützungen bis zu dem Zeitpunkte, wo sie in den Genuß von Versorgungsgeheimnissen treten oder Vor-schüsse erhalten, weiter zu zahlen.

Hinterbliebene von Gefallenen, die nach dem früheren Rentenverfahren bereits endgültig mit ihrem Renten-antrag abgewiesen waren, jetzt aber ihre Ansprüche in dem neuen Verfahren wieder geltend gemacht haben, kommen für die Zahlung der Familienunterstützung nicht in Frage. Ferner ist die Familienunterstützung an die Hinterbliebenen einzustellen, wenn in erster Spruchinstanz (Militärversorgungsgericht) die Ablehnung der Anträge erfolgt ist. Die Militärversorgungsgerichte werden entsprechende Mitteilungen an die Lieferungsverbände zu richten haben.

i) Vermittelt.

Die Zahlung v. Familienunterstützung an die Witwen und Waisen (ehelichen und legitimierten Kinder, Adoptivkinder) von Vermittelten wird fortzusetzen sein. Zurzeit läßt sich auch noch nicht übersehen, wann die Einstellung erfolgen kann, da über das tatsächliche Vermitteltsein vor-aussichtlich erst nach längerer Zeit Klarheit wird geschaffen werden können. Einen bestimmten Stichtag festzu-legen, bis zu dem die Unterstüzungen zu zahlen sind, erscheint hiernach ausgeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Minister des Innern. Berlin, den 4. April 1920.
Ein unmittelbarer Schriftverkehr mit den franz. Be-hörden in Elsass-Lothringen erscheint bis auf weiteres nicht zulässig. Ersuchen um Auskünfte sowohl jener Be-hörden als auch der inländischen Dienststellen sind daher auf den diplomatischen Weg zu leiten.

3. Auftrage: Meister.

3. Nr. 788. Marienberg, 14. April 1920
Nachstehend bringe ich die vom Heeresabwicklungsamt Preußen festgesetzten neuen Bestimmungen über die Ge-stellung von Kriegsgefangenen zur Arbeit zur öffent-lichen Kenntnis und Beachtung.

Die Vorschriften über die Beibringung von Bescheini-gungen, daß kein deutscher Arbeiter zu haben ist, sind da-hin geändert worden, daß nur noch eine Bescheinigung des Landesamtes für Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 20, erforderlich ist.

Der Landrat. B. Jacobs.

Egb. Nr. K. A. 318. Marienberg, 23. April 1920.
Der zum Rechner der Gemeinde Willingen ernannte Karl Feger von da ist von mir bestätigt worden.

Der Landrat. Ulrich.

Kirchenkalender Hachenburg.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 2. Mai, vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottes-dienst. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre für die männ-liche Jugend.

Katholische Kirche.
Samstag, den 1. Mai, nachmittags von 4-7 Uhr Gelegenheit zur hl. Sakr. Nachm. 6 Uhr: Lobpreis. Sonntag, den 2. Mai, vorm. 7.00 Uhr Frühmesse mit Predigt. Vorm. 9.45 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nach-mittags 2.00 Uhr Andacht mit Segen.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Die Wahl für den Gewerbesteuerzuschuß der Gewerbe-steuerklasse 3 findet Dienstag, den 4. Mai, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus „Deutscher Hof“, Besitzer Heinrich Schmidt in Montabaur statt.

Hachenburg, den 27. April 1920.
Der Bürgermeister.

Gewichtsteine gefunden!
Hachenburg, den 27. April 1920.
Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister.

Geld gefunden!
Hachenburg, den 27. April 1920.
Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Mai-Feier

am Samstag, den 1. Mai,
im Saale der Frau R. Wüster Ww. in Erbach.
Anfang 8 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein
Der tischer Holzarbeiterverband.
Zahlstelle Erbach.

:: Versammlung ::

der Schuhmacher - Zwangsinnung
des Oberwesterwaldkreises

ist Montag, den 3. Mai, 1 Uhr mittags in Erbach
bei Gastwirt Louis Wüster.

Tagesordnung:
1. Besprechung der Geschäftslage.
2. Lohnverhältnisse.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Obermeister:
Schwarz.

Oberförsterei Kroppach.

Samstag, den 8. Mai werden an Ort u. Stelle
aus den Distrikten 42 u. 38 Preuß. Nauberg, 24 Sinner-
hölzel, 16 Böllers, 13 Laienhardt und der Totalität der
Försterei Nister verkauft:

Eichen: 3 rm Nusscheit, 41 rm Scheit, 3 rm Knüppel,
60 rm Reiser.

Buchen: 4 rm Nusscheit, 302 rm Scheit, 56 rm Knüppel,
1368 rm Reiser.

And. Laubholz: 37 rm Scheit (Erle), 4 rm Knüppel,
240 rm Reiser.

Fichten: 4,42 fm Stammholz, 220 Stangen I.-III. Kl.
400 Stangen IV.-VI. Kl.

Der Verkauf beginnt vormittags 10 Uhr im
Distr. 42 (an der Mörlener-Grenze) und erfolgt in der
Reihenfolge 38, 24, 16, 13. Die Totalität wird im
Distr. 24 ausbezogen.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche
Bekanntmachung gebeten.

Sonntag, den 2. Mai 1920

Maifest

in Marienberg bei Gastwirt Ebener.

für gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Kirmes

am 2., 3. u. 9. Mai

in Nister

wozu freundlichst einladet

Ehr. Usbach, Gastwirt.

Alles rennt, läuft!

Wohin? Zum

Stiftungs-

Radfahrerfest

nach Kackenberg am Sonntag, 2. Mai.

Karnell, Schiffshaukel, Lukas ist auch da.

Um 2 Uhr nachmittags Abholung der Vereine, 2 Uhr
30 Minuten Festzug, 3 Uhr Festrede.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Kognak-Verschnitt
Rum-Verschnitt
Kognak-Weinbrand
Franz. Orig.-Kognak

Südweine :-: Schaumweine
Rhein- u. Moselweine

August Eysenck, Niederlahnstein/Rhein
Telegramm-Adresse Eysenck, Niederlahnstein
Telefon Nr. 55 und 124.

Bahn-Praxis.

Vielfachen Wünschen entsprechend, habe
ich mich entschlossen,

in Hachenburg von Anfang
Mai ab wieder Sprechstunden
abzuhalten.

Näheres wird noch durch Inserat be-
kannt gegeben.

Otto Bockeloh, Marienberg.

Kopfnisse

werden garantiert in 24 Stunden entfernt
ohne schädliche Einwirkung auf das Haar.
Prospekte diskret und kostenlos.

Versandhaus Excelsior, Nürnberg.
Weberplatz 11

Haushalt-Artikel.

Steingut.

Schüsseln, alle Sorten
Tassen, einfach
Tassen, mit Aufschrift
Nachtöpfe
Salat-Schüsseln

Emaillé.

Kannen
Schüsseln
Waschschüsseln
Wasserkessel
Milchgießer

Porzellan.

Kaffee-Service
Tassen
Schüsseln
Kaffee-Kannen
Div. Obstschalen

Glaswaren

Salat-Schüsseln
aller Größen
Kleine Teller
Weingläser
Biergläser, neue Eichg.

Aluminium-Bestecke, Suppenlöffel, Eßlöffel, Teelöffel, Gabeln.

Steintöpfe in allen Grössen, Irden Geschirr, Milchkocher, Einkochgläser, Einkochapparate, Bindegläser, in sehr grosser und preiswerter Auswahl.

Komplette Messing-Portieren-Stangen aus Holz poliert. — Fenster-Rouleauxstangen „Selbstroller“ für jedes Fenster passend.

Warenhaus **S. ROSENAU** Hachenburg.

Bettbarchent u. Federn!

Neu eingetroffen! Grosse Sendung!

Bettfedern

in grau und weiss

Bettbarchent

in rot und gestreift.

garantiert echtfarbig und federdicht.

Kaufh. L. Friedemann

Hachenburg.

Beste Qualitäten.

Billige Preise!

Nettes

Mädchen

findet gute Stelle. Vorstellung erwünscht.

Justizrat Schneider
Altentkirchen.

Wegen Raummangel
2 guterhalt. Bettstellen,
1 Kinderbettstelle,
1 Waschtisch, 1 Nachttisch,
eine sehr gute Wäsche-
mangel, sowie eine Kreiss-
säge zu verkaufen. Wo, sagt
die Gesch. ds. Bl. i. Schbg.

Guter

Strohmist

zu verkaufen. in:
Möhlenberg, Wied
bei Höchstentbach.

Alte Zeitungen

glattgelegt, sowie
Zeitschriften aller Art
kaufe in jeder Menge auf
und zahle dafür Tagespreise.
Ch. Kirchhübel
Hachenburg.

la Vollfettheringe

per Stück Mk. 1.30
C.v. Saint George

Brennholz

kauft zu höchsten Preisen
frei Waggon Verladestation
Max Dietrich jr.
Rolandseck, Fernruf 39.

Unbrauchbare

Fahrradbereifungen

werden in erstklassiger Vulkanisier-Anstalt wieder
wie neu hergerichtet.

Kostenvoranschläge a. eingesandte Reifen umsonst.

Feldmann-Werke Siegen
Fernruf 193 Oststrasse 13.

1 Waggon Steinzell

eingetroffen, enthaltend

Milchtöpfe :-: Einmachtopf
in allen Größen und werden zu sehr mässigen
abgegeben, ferner

1 Waggon Porzellan

circa 200 Kaffeeservice, 9, 15 u. 20
mehrere Tausend Tassen
in 20 verschiedenen Dekors.

Deffertteller, Auchenteller, Gremelteller
und anderes mehr, empfiehlt

Kaufhaus W. Richter, Hachenburg.

Schuh- und Schäftemacherei

Chr. Hardeck, Altkirch

feine Nash- und Reparatur-Werkstatt
empfiehlt

Schuhe, in eigener Werkstatt angefertigt,
Lederfett in Pfd.-Dosen, sowie

prima Schuhcreme in alle Farben
Schnürsenkel, in gewünschten Stärken
stets auf Lager.